

# Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 13.—, halbjährlich Fr. 6.50, vierteljährlich Fr. 3.30. Deutschland halbj. Fr. 9.—, vierteljährlich Fr. 4.50. Das übrige Ausland halbj. Fr. 10.—, vierteljährlich Fr. 5.—. Amerika ganzj. Fr. 22.—. Postamtlich bestellt 30 Rp. Zuschlag. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rheintal) Tel. Nr. 7.31.30. Schriftleitung: Vaduz, Telephon Nr. 76. Verwaltung: Vaduz, Telephon Nr. 43.

Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: die 1spaltige Millimeterzeile Anzeigen Reklame Inland 6 Rp. 10 Rp. Angrenz. Rheintal (Sargans bis Serranwald) 7.5 Rp. 15 Rp. Uebrige Schweiz 9 Rp. 17 Rp. Ausland 10 Rp. 17 Rp.  
Anzeigenannahme für das Inland: Vernehmung des Blattes in Vaduz, Tel. Nr. 43; für das Rheintal, Schweiz und übriges Ausland: Schweizer Annoncen A. G. St. Gallen, Tel. 2.35.30; und übrige Zweige des Blattes.

## Aus der Arbeit der Bürgerpartei-Mehrheit

Ereignisse der Jahre 1927 und 1928 riefen die Bürgerpartei nach 6jähriger Unterbrechung wieder in die Mehrheit und zur Übernahme der Verantwortung in Regierung und Landtag. Schwere Aufgaben harrten ihrer. Die vorhandene und durch jene Ereignisse geschaffene Schuldenlast betrug 5.5 Millionen, von denen heute der meiste Teil abbezahlt ist.

Diese Schuldentilgung wurde durchgeführt ohne jede Erhöhung der Steuerlast für das Land und neben der Schaffung größter Werte.

Das größte Werk, das unser Land in verhältnismäßig kurzer Zeit geschaffen hat, ist der am 14. Dezember 1930 beschlossene Bau des Tinnenkanals.

Die Aufwendungen für diesen Kanal, dann nur den Spiersgraben und die Esche beziffern sich auf 4.6 Millionen, und es wurde dadurch eine Fläche von fünf Millionen sechshunderttausend Quadratfußern in die Entwässerung einbezogen.

Von dieser Fläche waren schon 1943 reichlich zwei Drittel bebaut. Heute, wo die Auswirkungen des Weltkrieges überall auf die Versorgung mit den notwendigen Lebens- und Verbrauchsmitteln so schwer lasten, können wir der Vorsehung nicht genug dankbar sein, daß dieses große Werk der Entwässerung unserer Talfläche durchgeführt werden konnte.

Die ehemals so staubigen Landstraßen sind von Schaanwald bis Valzers u. quer durch das Tal geteert worden. Neue Straßen in ausgezeichneter Führung sind mehrfach entstanden, so in Triesenberg und nach Planken.

Den Küfeschuhbauten ist seit einer Reihe von Jahren besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden, und nur diesen Verbauungen ist es zuzuschreiben, wenn verschiedene schwere Gewitter der letzten Jahre nicht große Schäden an Kulturgründen und an Straßen verursacht haben.

An den Rheinwärdern wurden die notwendig erscheinenden Erhaltungsarbeiten geleistet, und es ist in Aussicht genommen, in Wäde sehr beträchtliche Erhöhungen und Verstärkungen der Rheinwärdere vorzunehmen. Die Mittel hierfür sind zur Hauptsache bereitgestellt.

Der Landwirtschaft sind jedes Jahr namhafte Mittel vom Lande zugeflossen. Die landwirtschaftliche Beratungsstelle ist eine Einrichtung, die man wohl nicht mehr missen möchte. Und der Baudes Lagerhauses in Schaan darf als ein besonders wichtiger Abschnitt in der Förderung der einheimischen Landwirtschaft gewertet werden. In mehreren Gemeinden zeigen sehr zweckmäßig gebaute und eingerichtete Sennereien für den Fortschritt auf dem Gebiete der Milchwirtschaft. Allein die Landesrechnung für 1943

weist Aufwendungen von mehr als einer Viertel Million für die Landwirtschaft aus.

Eine besonders wichtige Aufgabe wurde aufgenommen durch die Arbeiten für die neue Landesvermessung.

Das in den 1870er Jahren geschaffene Katasterwerk, das damals einen großen Fortschritt bedeutete, muß heute als veraltet und sehr erneuerungsbedürftig bezeichnet werden. Namhafte Arbeiten sind im Laufe der letzten Jahre für die Landesvermessung geleistet worden. Am Steg und in Triesen sind bereits Güterzusammenlegungen erfolgt.

In sozialer Hinsicht wurden viele und große Arbeiten geleistet. Es sei aus diesem Vielen nur auf einiges hingewiesen: Der Versicherungsschutz für die Arbeiterschaft wurde wesentlich vermehrt und verbessert. Der Kampf gegen die Tuberkulose ist wirksam aufgenommen worden. Dem Schutze der Familien dienen Zulagen für kinderreiche Familien u. für alte Leute. Und es ist ein Fonds für Kranken-, Alters-, und Invalidenfürsorge geschaffen, der Ende 1943 bereits Fr. 255 000.— an Vermögen besaß. Ein ständiges Arbeitsamt wurde errichtet und ein sehr neuzeitliches Arbeiterzuschußgesetz geschaffen.

Die verschiedenen, hauptsächlich sozialen Zwecken dienenden Landesfonds sind von Fr. 300 000.— im Jahre 1928 auf mehr als eine Million zweihunderttausend Franken angewachsen. Allein seit 1938 sind Fr. 1 169 000.— für soziale Fürsorge aufgewendet worden.

Der Förderung der Belange des Gewerbes wurde alle Aufmerksamkeit und beträchtliche Mittel zugewendet.

Telegraph und Telephon wurden ausgebaut.

Ein sehr kluger und vorsichtiger Ausbau des

Markenregales beträchtliche Einnahmen. Diese und eine ganz umsichtige Finanzverwaltung ermöglichten es, daß alle die obgenannten Werke und dieses Andere geschaffen werden konnte, ohne daß eine Erhöhung der Steuern vorgenommen werden mußte. Liechtenstein ist wohl der einzige Staat in Europa und weit darüber hinaus, der während des bald sechsjährigen Weltkrieges seine Steuern nicht erhöhen mußte.

Für kommende Ausgaben, insbesondere der Arbeitsbeschaffung

bestehen bereits verschiedene Projekte, und es sind für diese Zwecke auch sehr namhafte Mittel schon zur Verfügung.

Als 1938 und 1939 fremde Ideologien auch in unser Land Eingang fanden und verantworstungsfähige Elemente unser Land preisgeben wollten, waren es vor allem die Kreise der Bürgerpartei,

welche sich mit ganzer Kraft zur Wehr setzten. Wenn wir bedenken, was heute aus unserem Ländchen geworden wäre, wenn jene verräterischen Elemente ihre Absichten durchzusetzen vermocht hätten, wenn wir bedenken, daß wohl jede Familie Opfer an Blut und Leben hätte bringen müssen und unsere hoffnungsvolle Jugend zu einem beträchtlichen Teil verblutet wäre, so ist dies allein eine Tatsache, die gerade in den gegenwärtigen Tagen ganz außerordentlich schwer wiegt und bei keinem Liechtensteiner einen Zweifel darüber belassen kann, bei welcher Richtung Sicherheit und Gedeihen unserer teuren Heimat zuverlässig aufgehoben sind.

### Flüchtlingszustrom

Flüchtlinge aus dem Reich trafen sich nun auch an der Grenze in Schaanwald. Am Mittwochabend kam ein Transport von 30 Flüchtlingen zu Fuß in Schaan an. Jedes trug seine Habe in einem Bündel, in einem Koffer, in einem Kistchen oder wie es sich gerade gab. Wir sahen darunter noch ordentlich gekleidete Männer und Frauen, den Kleibern der an! dem sah man die durchgestandenen Nöte und Strapazen an. Die verhärmten Gesichter hellten sich auf im Marsch durch unser Land, es winkte ja die Freiheit und die Heimat. Einer war barfuß zu einer Zeit, da wir am Abend noch gerne den Pullover trugen.

Im Gespräch mit einem Holländer erfuhr wir, daß der Mann nun bereits 400 Kilometer Fußtour hinter sich hatte. Er sagte aber glückselig: „Jetzt ist mir alles recht, ich

### Proporzwahl ist Parteienwahl

Wähler, es ist einmal so unter dem Proporz, Du mußt einer Partei die Stimme geben. Es ist wichtig, welche Liste Du am Sonntag abgibst. Es ist auch wichtig, daß Du, wenn Du Streichungen vornimmst, nicht mehr als die Hälfte der Kandidaten streichst, sonst zählt die Liste für die Partei nicht mehr.

würde noch gerne 100 km. zu Fuß zurücklegen.“ Sie nehmen im Vorbeigehen eine Gabe gerne an; sie wurden auch reichlich bedacht mit dem, was gerade zur Hand war. Andere, die zur Fußtour von der Grenze in Tisis bis zur Desinfektionsanstalt in Fuhs nicht mehr fähig waren, wurden am späteren Abend im Lastwagen befördert.

### An der Grenze im Norden

Der Stachelbrahms entlang der Grenze wächst. Am Mittwoch wurden die Pflähe bereits schon in der Wäde in die Erde getammt. Am Donnerstag wurde schon der Ofstahng des Eschenberges in die Arbeit einbezogen. Das Eisengänge wird nun über den Schellenberg über Ruggell an den Rhein gezogen.

### Fröhliche Flüchtlinge

Am Donnerstagsvormittag ging ein Transport von Flüchtlingen durch Schaan. Es dürften an die hundert Personen, meist Franzosen gewesen sein. Ihre Reiseausrüstung und ihre Kleider waren ein Stück Not vergangener Jahre. Aber sie sangen aus vollen Kehlen; sie waren in Freiheit, und überdies ging es der Heimat zu. Bald darauf folgte auch ein Lastwagen mit Flüchtlingen aus dem Reich besetzt. Wie festlich sprach die Freude aus den strahlenden Gesichtern dieser Leute, ein Glanz lag auf den verhärmten Zügen.

## Das Gebot der Stunde

Jeder Liechtensteiner, der sein Land wirklich aufrecht liebt, hat die letzten Jahre ausnahmslos viel leiden müssen, er hat viel mit ansehen, viel dulden müssen und hat zu allem geschwiegen, weil er wußte, daß Schweigen das Gebot der Stunde war. Der größte Teil des liechtensteinischen Volkes hat den fremden Ideologien gegenüber standgehalten, insbesondere auch die liechtensteinische Jugend. Nun ist es an der Zeit, vor den Wahlen ein offenes Wort zu reden.

Heute gibt es wiederum ein Gebot der Stunde und das ist das, daß nicht ein einziger Nationalsozialist oder „Volksdeutscher“ oder auch nur einer, der mit diesen Bewegungen sympathisiert oder irgend einen Gewinn daraus gezogen hat, gewählt wird.

Auf der Liste der Bürgerpartei steht kein einziger Mann, dem auch nur der geringste Vorwurf bezüglich seiner vaterländischen Gesinnung gemacht werden kann. Das trifft leider bei der Union nicht zu!

Man muß überhaupt staunen, daß sich einzelne Herren heute noch getrauen, als Kandidaten für den liechtensteinischen Landtag aufzutreten. Man braucht heute nicht nach Rache sinnen oder nach Vergeltung.

Schwere Zeiten kommen, und Liechtenstein kann diese nur überleben,

wenn der Landtag aus charakterfesten Männern zusammengesetzt ist, die nicht mit dem Nationalsozialismus sympathisiert, geliebte haben,

oder unter dem Druck der Außenpolitik sich zu unfairen Handlungen gegen das Vaterland verpflichten, sondern nur solche, die uneigennützig zu jeder Zeit für ihr Vaterland eingetreten sind. Wir Liechtensteiner müssen uns schämen, wenn auch nur ein einziger Mann in den Landtag gewählt würde, der diesen Anforderungen, die das Volk in seiner großen Mehrheit an ihn stellt, nicht entsprechen würde.

Das Volk hat die letzten Jahre nicht vergessen. — fordern die Stimme wird immer lauter und lauter — die Stimme, die die einzelnen Führer fremder Ideologien wieder in Erinnerung bringt, die sagt, wie die Herren sich im Jahre 1938 und 1939 benommen haben. Heute sind sie alle ausnahmslos 100prozentige Patrioten, diese Opportunisten, genau so, wie sie es im Jahre 1938 und 39 auf der andern Seite waren. Kein einziger von diesen darf in den liechtensteinischen Landtag gewählt werden.

Die Wähler haben nur die Gewähr dafür, daß richtig Leute, Männer, die sich in schwerer Zeit bewährt haben, in den Landtag kommen, wenn Sie die Liste der Bürgerpartei stimmen.